



Schüler der St.-Urula-Schule zeigen mit Kulturdezernentin Marlis Drevermann (2. v. l.) die neue Gedenktafel. Dillenberg

„Biografien sichtbar machen“

Gedenken ans Kriegsende

VON MATHIAS KLEIN

Von den 366 auf dem Ehrenfriedhof an der Nordseite des Maschseees beigesetzten Opfern der Nazi Herrschaft konnten in jahrelanger Forschungsarbeit bisher 130 namentlich identifiziert werden. Bei der Gedenkfeier am 85. Jahrestag des Kriegsendes und der Befreiung von der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft kündigte am Sonnabend die städtische Kulturdezernentin Marlis Drevermann weitere Forschungen an. „Wir wollen die Biografien dieser Menschen sichtbar machen“, sagte sie vor rund 150 Teilnehmern der Gedenkstunde. „Es ist unsere nächste Aufgabe, die Nachkommen der Opfer zu suchen und sie hier nach Hannover einzuladen.“ Auf dem Ehrenfriedhof sind Mordopfer der Gestapo aus den letzten Kriegstagen, KZ-Häftlinge und Zwangsarbeiter begraben. Gemeinsam mit den anderen Rednern war sich Drevermann einig, dass immer wieder nach neuen Wegen des Gedenkens an die grausamen Taten während der Nazizeit gesucht werden muss.

„Wir können selbst sehr viel dafür tun, dass nichts vergessen wird“, meinte Ministerpräsident Christian Wulff. Das Land werde sich der Verantwortung stellen und Mahnmale wie zum Beispiel in Hannover auch für nachfolgende Generationen erhalten, versprach er. Bei der Gedenkstunde zeigten Schüler der St.-Urula-Schule erstmals die neue Geschichts- und Erinnerungstafel, die sich mit dem Mahnmale beschäftigt